

Weckruf für den Regisseur

In Reih und Glied und im Hintergrund: Mit zwei Siedern durchs Kuchen- und Brunnenfest



Der Mann an der Kanone:
Thomas "Laines" Heizmann ist
Schütze im Großen Siedershof.



Der Mann mit dem Regieheft:
Reinold Elbel wurde voriges Jahr
zum Ehrensieder ernannt. Fotos:
Arslan

Tausende Zuschauer verfolgten am Pfingstwochenende in Hall wieder das Kuchen- und Brunnenfest. Dass es abermals ein Erfolg war, ist der Arbeit vieler Beteiligten zu verdanken - auf der Bühne und im Hintergrund.

JOCHEN HÖNESS

Schwäbisch Hall Thomas Heizmann betritt das Rathaus, schaut sich um, steuert eine Dame mit Tablett an und nimmt ein Glas Wasser herunter. "Kein Wein jetzt", sagt er und grinst. Davon gabs schließlich das ganze Wochenende reichlich. Heizmann, den die Sieder eigentlich nur unter seinem Spitznamen "Laines" kennen, lehnt sich an eine Wand. Es scheint, als lasse er vor seinem inneren Auge das Kuchen- und Brunnenfest Revue passieren. Wäre Zufriedenheit eine Person, sie trüge an diesem Sonntagabend Tracht, Brille und Schnauzbart.

Heizmann ist einer von sieben Kanonieren bei den Schützen des Großen Siedershofs. Bei den Umzügen und Vorführungen trägt der 46-Jährige einen Steinschloss-Karabiner und bedient die Kanonen. Seinen ersten Auftritt hat er am Freitagabend beim Auftakt in Gailenkirchen, doch "eigentlich geht es für uns schon sechs bis acht Wochen vorher los", erzählt er. Viel Organisatorisches gilt es zu bewerkstelligen, ehe es am Mittwoch "richtig heiß" wird. Dann wird das ganze Material zusammengestellt und überprüft, das am Wochenende zum Einsatz kommen soll.

Um Mitternacht fahren Heizmann und die anderen Sieder mit dem Bus vom Auftakt in Gailenkirchen in die Stadt. Am Dreikönig steigen sie aus und laufen zum "Gockel" auf dem Unterwöhrd. Ein bisschen wird noch gefeiert, dann tritt er den Nachhauseweg an. Schließlich geht es am Samstag schon um 7 Uhr mit dem Wecken weiter.

Reinold Elbel hat sich den Wecker auf 5.30 Uhr gestellt. Er ist ein bisschen aufgeregt, schließlich ist es das erste Mal, dass er von den Siedern frühmorgens Besuch bekommt. Um 6.30 Uhr erklingen vor seiner Haustüre in Hessental die Fanfaren. Elbel wurde voriges Jahr zum Ehrensieder ernannt. Deshalb wurde dem 60-Jährigen am Samstag erstmals dieselbe Ehre wie Uli Wenger und Fritz Gräter zuteil. In der Nachbarschaft sausen die Rollläden hoch. "Was ist denn hier los?", scheinen sich die Leute zu fragen.

Elbel war von 1971 bis 1976 Erster Hofbursche, beim Siedersfest wie Thomas Heizmann an vorderster Front dabei. Heute ist er einer der zwölf Haalräte - und der Mann im Hintergrund. Unter anderem ist er für die Absperrungen auf dem Marktplatz zuständig. Der Fackeltanz am Samstagabend war seine Erfindung, drum ist er immer gespannt, ob alles klappt. "Und die Hoolgaascht-Szene verfolge ich mit Argusaugen", sagt er. "Wir versuchen jedes Jahr, das Schauspiel ein bisschen besser zu machen."

Auch am Sonntag ist Elbel ganz nah dran am Geschehen - auch wenn die Zuschauer ihn nicht wirklich wahrnehmen. Beim "Mühlenbrand" führt er die Regie. "Früher habe ich selbst die Sprecherrolle gehabt", erzählt er. "Doch vor ein paar Jahren ist mir beim Sprechen eine Pappelblüte in den Mund geflogen. Ich habe keinen Ton mehr herausgebracht." Seither kommt Elbels Stimme von einer CD.

Auch Elbel ist am Sonntagabend im Rathaus beim traditionellen Abschluss des Kuchen- und Brunnenfests. Auch er hat diesen zufriedenen Gesichtsausdruck. "Zuerst ist man erleichtert, dass alles vorbei ist", meint ein Sieder. "Doch schon bald freut man sich wieder aufs nächste Jahr."